

Mit BEAT! in den Betrieb

BESSERE ARBEITSTAGE

Verbesserungen bei der Altersteilzeit und bei Weiterbildungen – dies hat die IG Metall in der M+E-Tarifrunde erreicht. Mithilfe der betriebspolitischen Initiative BEAT! gilt es nun, die Ergebnisse umzusetzen. Daimler-Betriebsräte haben damit bereits begonnen.

Auf dem Papier stehen die neuen Tarifverträge zum flexiblen Übergang in die Rente und der geförderten Bildungsteilzeit schon seit Wochen. Bis die Beschäftigten tatsächlich von den Verbesserungen profitieren, ist allerdings weitere Arbeit der Betriebsräte vonnöten. Beispiel Altersteilzeit (ATZ): Die meisten Unternehmen in der baden-württembergischen Metall- und Elektroindustrie haben zu diesem Thema vor Jahren mit ihren Arbeitnehmervertretern Betriebsvereinbarungen abgeschlossen. »Diese gilt es nun zu überprüfen und an den neuen Tarifvertrag anzupassen«, sagt Nadine Boguslawski, Tarifsekretärin in der IG Metall-Bezirksleitung.

Der Gesamtbetriebsrat (GBR) beim Autobauer Daimler hat nach dem Tarifabschluss in einem ersten Schritt sämtliche Punkte zusammengetragen, in denen er das bisherige Regelwerk verbessern will. Ende März haben die Arbeitnehmervertreter ihre Vorstellungen erstmals der Geschäftsleitung vorgestellt. Fazit von Ergun Lümalı, Betriebsratschef im Sindelfinger



Die Broschüre mit allen Infos zu BEAT! ist bei der IG Metall erhältlich

Mercedes-Werk und Vize-GBR-Vorsitzender: »Das Unternehmen verteilt in punkto Altersteilzeit keine Geschenke, wir werden uns jede einzelne Forderung hart erarbeiten müssen.«

Altersteilzeit für alle. Konkret will der Betriebsrat einen ATZ-Zugang zur abschlagsfreien Rente ab 63 nach 45 Beitragsjahren schaffen; diese zum Juli 2014 in Kraft getretene Möglichkeit kann in der bisherigen Vereinbarung freilich noch nicht berücksichtigt sein. Zudem soll jeder Beschäftigte Anspruch auf ein Demografie-Gespräch mit einer Führungskraft erhalten, in dem potenzielle Ausscheidungsmöglichkeiten beraten werden. Nach Vorstellung des GBR könnten dort auch Altersteilzeitmodelle vereinbart werden, die vom heutigen verblockten Standard-Modell abweichen und zum Beispiel eine schrittweise Reduktion der wöchentlichen Arbeitszeit bis zum Ende der Laufzeit beinhalten.

»Letztlich wollen wir jedem Daimler-Beschäftigten die Möglichkeit zur Altersteilzeit geben,

ohne jegliche Quotenregelung«, sagt Lümalı – wohlwissend, dass dieses Ziel zugleich das Schwierigste ist. Zwar wird die im Tarifvertrag festgeschriebene Altersteilzeitquote von vier Prozent der Belegschaft bei Daimler schon heute teils bis aufs Doppelte überschritten. Der Konzern verbindet damit laut dem Betriebsrat aber vor allem ein Instrument zum Personalabbau – entscheidend ist nicht der Wunsch des Beschäftigten, sondern die Auslastung und Rentabilität am jeweiligen Standort. Lümalı: »Unser Ziel ist es, zum 1. Januar 2016 eine neue, bessere Betriebsvereinbarung zur Altersteilzeit zu haben.« Die Verhandlungen beginnen in Kürze.

Wie dem Daimler-Gesamtbetriebsrat geht es in den nächsten Monaten vielen weiteren Betriebsräten im Südwesten. Mithilfe der betriebspolitischen Initiative BEAT! der IG Metall Baden-Württemberg können sie sich über Sorgen wie Erfolge bei ihren Bemühungen austauschen und so gegenseitig helfen.

»In den nächsten Jahren wollen wir in möglichst allen Betrieben bessere Arbeitstage durchsetzen«, erklärt Boguslawski das Ziel der Initiative. Vor allem in den Themen, die die Menschen in der Beschäftigtenbefragung 2013 als Dauerbrenner im Betrieb formuliert haben – darunter fallen auch Altersteilzeit und Weiterbildungen. Boguslawski: »Die Projekte leben vom Mitmachen, vom Nachdenken, vom Diskutieren und Durchsetzen. Daraus sollen viele Veränderungen entstehen, die den Beschäftigten das Leben jeden Tag leichter machen und weitere Menschen überzeugen, in die IG Metall zu kommen.« ■

► bw.igm.de



SO FUNKTIONIERT BEAT!

Erfahrungsaustausch über die Plattform im Internet:

In den Betrieben legen Projektteams (zum Beispiel Betriebsräte, Vertrauensleute und IG Metall-Betreuer) nötige Verbesserungen fest. Im Vordergrund stehen die fünf Problemfelder Arbeitszeit und Flexibilisierung, Leben und Arbeit im Gleichgewicht, Qualifikation und berufliche Entwicklung, alters- und altersgerechte Arbeit und Altersteilzeit. Im Internet werden die Projekte dokumentiert, registrierte Nutzer finden dort beispielsweise Antwort auf folgende Fragen: Welche Forderungen haben andere Projektteams aufgestellt? Wird bereits mit dem Arbeitgeber verhandelt? Mit welchem Erfolg? Und arbeitet womöglich ein anderes Team am gleichen Thema? Je reger die Plattform genutzt wird, umso schneller werden die Arbeitstage besser!

► beat-projekte.de

Die Erinnerung bewahren

ZWANGSARBEIT IN HEIDELBERG

Im August 1944 wurden fünf russische Zwangsarbeiter der früheren Fuchs Waggonfabrik grausam hingerichtet. Zur Erinnerung daran übergaben Stadt und IG Metall Heidelberg gemeinsam ein Mahnmal.

Dass das Thema Zwangsarbeit Gegenstand von Sozialplanverhandlungen ist, kommt wohl nicht sehr oft vor. Als 1993 mit der Baumaschinenfirma Furukawa die letzte Nachfolgefirma von Fuchs Waggon geschlossen wurde, wollten Betriebsrat und IG Metall die Erinnerungen bewahren. Damals wurden Spenden bereitgestellt, mit denen die historische Forschung auf den Weg gebracht wurde – ein Gemeinschaftsprojekt von Stadt- und Uniarchiv, unterstützt von Gewerkschaften und engagierten Menschen.

Mehr als 20 Jahre später ist bekannt, dass in den Betrieben der Region rund 27 000 Zwangsarbeiter eingesetzt wurden. Heidelbergs Bevollmächtigter Mirko Geiger sagte bei der Übergabezeremonie: »Sie wurden in kleinen Lagern gefangengehalten. Jeden Morgen waren sie gezwungen, in dünner Häftlingskleidung zu Fuß in Holzschuhen oder barfuß auch im Winter zu ihrer Arbeitsstelle zu laufen. Die sogenannten 'Ost-



Das neue Mahnmal zur Erinnerung an russische Zwangsarbeiter in Heidelberg

arbeiter' mussten in einem Barackenlager auf verlausten Strohsäcken hausen. Warmes Essen gab es nur zweimal in der Woche.«

Den entscheidenden Hinweis auf die Hinrichtung der fünf jungen Russen im Alter zwischen 19 und 21 Jahren gab als Zeitzeugin die Mutter des früheren IG Metall-Bezirksleiters Gerhard Zambelli. Die genauen Umstände ihrer Ermordung konnten nicht

mehr ermittelt werden. Bei einem Fliegerangriff sollen sie sich Lebensmittel aus einem Güterzug beschafft haben, um nicht zu verhungern. Dafür wurden sie am 28. August 1944 gehängt.

»Ganz bewusst haben wir den 8. Mai zur Übergabe dieses Mahnmals gewählt«, sagte Geiger: »Es ist der Tag der Befreiung von der Geisel des Faschismus.« ■

► heidelberg.igm.de

Neues Leitbild für Schwerbehindertenvertreter

Die Schwerbehindertenvertreter in der IG Metall Baden-Württemberg gaben sich in ihrer Jahreskonferenz ein neues Leitbild. Die »Reutlinger Erklärung« führt dazu sieben Schwerpunktfelder auf:

■ Beschäftigung sichern, Arbeit und deren Bedingungen für Menschen mit Behinderung gestalten, das steht an erster Stelle.

■ Beratung und Hilfsangebote bei den schwierigen Anträgen auf Anerkennung von Behinderung.

■ Keine Diskriminierungen wegen Behinderung! Eine Arbeitswelt für alle ist das Ziel.

■ Inklusion umsetzen – Betriebsräte und Schwerbehindertenvertretungen haben dazu wirksame Instrumente.

■ Die gesetzlichen Voraussetzungen müssen an heutige Anforderungen angepasst werden.

■ Erfahrungsaustausch und Weiterbildung der Vertrauenspersonen für Behinderte sollen ge-

sichert, der Kontakt mit Fachstellen, Rentenversicherung und Kassen intensiviert werden.

■ Die Schwerbehindertenwahlen sind für die IG Metall eine wichtige Aufgabe. Eine gute, qualifizierte Interessenvertretung ist dauerhaft notwendig.

Die ganze Erklärung und weitere Materialien zur Konferenz gibt's auf der Homepage der IG Metall Baden-Württemberg. ■

► bw.igm.de

Zuspitzung bei Kfz und im Elektrohandwerk

Die Tarifrunden für im Kfz- und Elektrohandwerk spitzten sich im Mai zu. Bei Kfz gab es in Bayern einen ersten Abschluss. Demnach steigen die Entgelte ab Juni um drei und ab Oktober 2016 um weitere 2,8 Prozent. Im Südwesten unterstützten 4000 Warnstreikende die Forderungen. Im Elektrohandwerk liegt bisher nur ein unzureichendes Entgeltangebot vor, die Arbeitgeber forderten eine Niedriglohngruppe. Zur nächsten Verhandlung am 11. Juni sind auch dort Proteste zu erwarten. Aktuelles:

► bw.igm.de

3,4 Prozent mehr in der Edelmetallindustrie

In der Edelmetallindustrie steigen die Entgelte ab Juli um 3,4 Prozent, zudem gibt's im Juni eine Einmalzahlung von 150 Euro, Azubis 55 Euro. Erstmals werden auch Dual Studierende in den Entgelttarifvertrag einbezogen. Die Altersteilzeit wurde bis Ende 2021 gesichert und verbessert, der Bildungsfonds für die persönliche berufliche Weiterbildung wird fortgeschrieben. Künftig gilt in der Edelmetallindustrie der Tarifvertrag zur Förderung von Jugendlichen mit schwächeren schulischen Leistungen.

Impressum

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg,
Stuttgarter Straße 23,
70469 Stuttgart,
Telefon 0711-16 58 1-0,
Fax 0711-16 58 1-30,
E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de
Homepage:
► www.igm.de
Verantwortlich: Roman Zitzelsberger. Redaktion: Petra Otte, Uli Eberhardt.